

(Kleines) Handbuch der Gemeinwohl-Bilanz für familiäre Gemeinschaften und Einzelpersonen v2.1



letzte Änderung 14.05.2018

Die Matrix und das Handbuch stammen aus der Unternehmer Bilanz 4.1. In Zusammenarbeit mit Tavolo Res, Bilanci di Giustizia und Banca Etica. Version 2.0 als Gemeinschaftsarbeit der Schaffhauser Gruppe (D, CH), der Gruppe "Gemeinwohlbilanz für familiäre Gemeinschaften und Einzelpersonen Italien", der „steirischen Gruppe- Ich und das Gemeinwohl“, der „Salzburger Gruppe GWOB“ und des „KBW Kurses gemeinwohlorientiertes Leben für BürgerInnen in Traunstein“

Zusätzliche Informationen über andere Bilanzen der Gemeinwohlökonomie für Unternehmen und Gemeinden finden Sie auf der Webseite www.economia-del-bene-comune.it Bitte Rückmeldungen zurück senden.

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	3
Die italienische Familienbilanz.....	3
Die steirische Gruppe- Ich und das Gemeinwohl.....	5
Die Schaffhauser Gruppe – AG Konsumentenpolitik.....	5
Gemeinwohl-orientierte BürgerInnen (GWoB).....	6
Bewertung.....	8
Bilanz-Rechner.....	8
Beschreibung des Verhaltens.....	8
Zusammenfassung der Bewertungen.....	9
Spesenrechner.....	9
Tabellen zu den Solidarische Einkaufs-Gruppen.....	9
Informationen zu den Verfassern der Bilanz.....	10
1) Menschenwürde.....	11
Definition: Menschenwürde.....	11
A1: Konsument - Menschenwürde.....	11
B1: Geld - Menschenwürde.....	11
C1: Haushalt/Familie - Menschenwürde.....	12
D1: Nachbarschaft/Bekannte/Arbeitsplatz/Schule - Menschenwürde.....	12
E1: Bürger/Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft - Menschenwürde.....	12
Definitionen.....	13
Aktien.....	13
Anleihen.....	13
Fonds.....	13
Crowdfunding.....	13
Realwirtschaft.....	13
Geldwirtschaft.....	13
Work-Life-Balance.....	13
Gewaltfreie-Kommunikation (GFK).....	13
Mobbing.....	13
2) Wert Solidarität.....	14
Definition: Solidarität.....	14
A2: Konsument - Solidarität.....	14
B2: Geld - Solidarität.....	14

C2: Haushalt/Familie - Solidarität.....	15
D2: Nachbarschaft/Freunde/Arbeitsplatz/Schule - Solidarität.....	15
E2: Bürger/Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft - Solidarität.....	15
Definitionen.....	16
Biodiversität.....	16
Zinsen.....	16
Intelligente Zivilcourage.....	16
Solidarische Einkaufsgemeinschaft.....	16
3) Wert Gerechtigkeit.....	16
Definition Gerechtigkeit.....	16
A3: Konsument – Gerechtigkeit.....	17
B3: Geld – Gerechtigkeit.....	17
C3: Haushalt/Familie - Gerechtigkeit.....	17
D3: Nachbarschaft/Freunde/Arbeitsplatz/Schule – Gerechtigkeit.....	18
E3: Bürger/Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft – Gerechtigkeit.....	18
Begriffsdefinitionen.....	18
Bedingungsloses Grundeinkommen.....	18
Mindestpension.....	18
4) Wert ökologische Nachhaltigkeit.....	18
Definition: ökologische Nachhaltigkeit.....	18
A4: Konsument - ökologische Nachhaltigkeit.....	19
B4: Geld - ökologische Nachhaltigkeit.....	19
C4: Haushalt/Familie- ökologische Nachhaltigkeit.....	19
D4: Nachbarschaft/Bekannte/Arbeitsplatz – ökologische Nachhaltigkeit.....	20
E4: Bürger/Gesellschaft – ökologische Nachhaltigkeit.....	20
Begriffsdefinitionen.....	20
Ökologischer Fußabdruck.....	20
Solidarische Einkaufsgemeinschaften.....	21
Gemeinschaftsgarten.....	21
Wert Demokratie.....	21
Definition Demokratie, Transparenz und Mitentscheidung.....	21
A5: Konsument – Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung.....	21
B5: Geld-Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung.....	22
C5: Haushalt/Familie – Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung.....	22
D5: Nachbarschaft/Bekannte/Arbeitsplatz/Schule– Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung.....	22
E5: Bürger/Gesellschaft – Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung.....	23
Definitionen.....	23
Konsensbildung.....	23
Info zur Tierhaltung.....	24

Einführung

Die „Gemeinwohlbilanz für Familiäre Gemeinschaften und Einzelpersonen“ hat sich bisher in zwei Phasen entwickelt.

a) Im Rahmen von einer Verbandsübergreifenden Zusammenarbeit in Italien, mit der Originalsprache Italienisch, was dann auch ins Deutsche übersetzt wurde.

b) Darauf aufbauend wurde die italienische Familienbilanz mit den zwei anderen Modellen aus Graz („Selbstest“) und aus Schaffhausen („Konsumentenpolitik“) zusammengeführt. Alle drei Modelle haben nun eine gemeinsame Basis, wobei es jeder Gruppe frei steht, vertiefende Inhalte eigenständig zu entwickeln und zu verbreiten.

Die italienische Familienbilanz

Wir trafen uns mit „Bilanci di Giustizia“ („Bilanzen der Gerechtigkeit“), um zu sehen, wie man ihre Erfahrungen mit der Gemeinwohl-Ökonomie verbinden könnte.

Aus dieser Begegnung entstand die Idee, die Zusammenarbeit aufzubauen und wir begannen mit der Organisation eines internationalen Workshops im Rahmen ihrer Jahrestagung. Die anderen eingeladenen Partner sind Mitglieder von „Economia solidale“ (solidarische Wirtschaft) Tavolo RES (DES, GAS, ...) und Banca Etica.

Da es kein Modell gab in der Gemeinwohl-Ökonomie um den Haushalt der Familien und Einzelpersonen zu bilanzieren, so sind wir auf die Idee gekommen, sie zusammen zu entwickeln, und die Erfahrungen der Teilnehmer des Workshops auch hinein zu bringen.

Die Matrix für Unternehmen wurde an die Notwendigkeiten der Familien angepasst, zuerst in einem ersten groben Entwurf durch Günther Reifer, Präsident des Dachvereins für Gemeinwohl-Ökonomie in Italien, zusammen mit Bernhard Oberrauch, Vizepräsident des Vereins. Die weiteren Anpassungen und die Arbeiten am Handbuch erfolgten bei und nach den als Workshop organisierten Treffen.

Das erste Treffen fand in Caprino Bergamasco am 30. / 31. August 2014, statt das zweite am 22. November 2014 in Verona



FFig. 1: Workshop i Caprino Bergamasco



FFig. 2: Vorstellung der Ergebnisse in Caprino Bergamasco



FFig. 3: Workshop in Caprino Bergamasco



FFig. 4: Treffen in Verona

Teilnehmer des ersten Treffens in Caprino Bergamasco:

GWÖ/ EBC: Bernhard Oberrauch, Paolo Rudella

Tavolo RES: Lidia Di Vece

Bilanci di Giustizia ("Bilanzen der Gerechtigkeit"): Enrico Pullini, Fausto Piazza, Don Gianni, Caranante Antonella

Banca Etica: Fabio Caimmi, Rossano Maffeo

verschiedene Gruppen GAS (ethische Einkaufsgruppen): Lorenza Giorgi, Alida Persico (GAS Albino - Mamme del mondo- Mütter der Welt)

Giusy Bettoni (Gas Chiuduno), Vittorio Gimigliano (GAS – CRESER), Giulio Ferrara (Movimento Decrescita felice), Roberto Brambilla (Lista civica italiana), Patrizia Dal Santo (Coop ZAC - GAS ecoredia), Sergio Venezia (GAS Brianza)

Teilnehmer des zweiten Treffen in Verona:

GWOE/EBC: Bernhard Oberrauch, Paolo Rudella

Tavolo RES: Lidia Di Vece, Chiara Vesce (Gast)

Bilanci di Giustizia: Fausto Piazza

Banca Etica: Fabio Caimmi, Fabio Temporiti, Beppe Borra

Wie ist das Projekt entstanden

Dieses Dokument ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Tisch der Solidarischen Wirtschaft "Reti di economia solidale" (Tavolo RES), des Dachvereins für die Gemeinwohl-Ökonomie in Italien (EBC) und der Bewegung Bilanci di Giustizia ("Bilanzen der Gerechtigkeit") (BDG).

Der Weg der Zusammenarbeit zwischen diesen drei Realitäten wurde bei der Teilnahme von Vertretern des nationalen Tavolo RES an den Tagen der Nachhaltigkeit in Brixen in Mai 2013 von der Gemeinwohl-Ökonomie organisiert.

Zweiter Schritt wurde die Beteiligung der Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie in Italien am nationalen Treffen der GAS-Gruppen im Juni 2013.

Bei dieser Gelegenheit haben einige GAS Mitglieder, die mit der Bilanci di Giustizia in Kontakt waren, vorgeschlagen, ein Instrument zu entwickeln mit den Indikatoren der Gemeinwohl-Ökonomie, welches hilfreich zur Beurteilung der Relevanz und Qualität der Verschiebung von „traditionellen“ zu ökologischen und fairen Ausgaben sein könnte.

Im Oktober 2013 wurde die Zusammenarbeit zwischen Tavolo RES, EBC/GWOE und BDG/ Justiz Bilanz formalisiert.

Im August 2014 am nationalen Treffen der Bilanci di Giustizia ("Bilanzen der Gerechtigkeit") wurde ein Workshop organisiert wo Gemeinwohl-Ökonomie, Banca Etica und Tavolo RES teilnahmen, um die Ideen gemeinsam zu konkretisieren.

Die Arbeit wurde später im November 2014 mit einem Treffen in Verona fortgesetzt, in dem die Teilnehmer das Muster der Familien-Gemeinwohl-Matrix und die Grundzüge des Handbuchs definiert haben.

Die Verfasser dieser Arbeit wollten für diejenigen, die empfänglich auf ein "nachhaltiges Wachstum" sind, Reflexionen und Fragen anbieten, um das Bewusstsein zu erweitern und um anderen ihre eigenen Veränderungen zu kommunizieren.

Mit dem „Du“ wollen wir nicht nur die Einzelpersonen, sondern die ganze Familie / familiäre Gemeinschaft ansprechen.

Wir laden alle ein, in der eigenen Gemeinwohl-Bilanz nach den jeweiligen Indikatoren auch den Prozentsatz von 0-100% anzugeben, in welchem Ausmass der Indikator als erfüllt eingeschätzt wird.

Wir wünschen eine gute Lektüre, hoffen dass wertvolle Reflexionen dabei entstehen und bitten um die Zusendung der Gemeinwohl-Bilanzen.

Für das Team,

Lidia Di Vece und Bernhard Oberrauch

Die steirische Gruppe- Ich und das Gemeinwohl

Gemeinwohl-Ökonomie Steiermark, Fokusteam „Gemeinwohl im Alltag“

Website: <http://ich-und.gwoe-steiermark.at>

<http://selbsttest.gwoe.net>

Österreich: Gemeinwohl-Ökonomie Steiermark Fokusteam „Gemeinwohl im Alltag“ Koordinator: Wilhelm Gürtler

E-Mail: wilhelm.guertler@gwoe-steiermark.at

International: Gemeinwohl-Ökonomie AG Individualbilanz Koordinator: Lutz Knakrügge

E-Mail: der.lutz@icloud.com

Wie nachhaltig und solidarisch leben wir derzeit? Wie wichtig sind uns Menschenwürde, Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung? Und was können wir persönlich und gemeinsam zum ganzheitlichen Wohlstand – zu einem guten Leben für alle – beitragen? Diese Fragen haben uns(wen?) beschäftigt und daraus haben wir(wer?) 2014 als alternatives Gesellschaftsmodell die **Gemeinwohl-Bewegung** entwickelt.

Wir verstehen uns als Gemeinschaft, die - gestützt auf die Ideen vieler Menschen – interessiert ist am Offenbleiben für lebenslanges Lernen, am Erkennen und unterstützenden Begleiten von Entwicklungsprozessen und am tatsächlichen Leben von Solidarität in allen Bereichen unserer Gesellschaft, denn Offenheit, Entfaltungsmöglichkeit und gelingende Beziehungen sind Grundvoraussetzungen für eine Verwirklichung des Gemeinwohls.

Aus dieser Motivation ist das Fokusteam „**Ich und das Gemeinwohl**“ im Energiefeld Steiermark (Graz, Österreich) entstanden: Eine Gruppe engagierter, an der praktischen Umsetzung des Gemeinwohls sehr interessierter Mitglieder der Gemeinwohl-Ökonomie Steiermark hat unter meiner Koordination einen **Selbsttest** samt zugehörigem **Handbuch** entwickelt. Diese beiden „Werkzeuge“ sind Hilfen für eine unerlässliche Bestandsaufnahme des eigenen Gemeinwohl-Verhaltens, damit dann (verantwortungs-) bewusst Veränderungen im eigenen Leben erfolgen können, angeregt von Mahatma Gandhis Motto: „Sei du die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Die Schaffhauser Gruppe – AG Konsumentenpolitik

Zielgruppe: Wir alle als Konsumenten, insbesondere dann, wenn es darum geht, das Konsumverhalten kritisch zu überprüfen auf umweltbewusste und faire Lebensführung und wenn wir unseren Einfluss auf die Wirtschaftskreisläufe effektiv vergrößern wollen.

Werkzeuge:

a.) „Verhandlungsführung zwischen Konsumenten und Produzenten über Preisbildung“ – ein **Leitfaden** zur Vorbereitung auf und zur Gestaltung von Kooperationsgesprächen (z.B. bei solidarischer Landwirtschaft)

b.) Diverse **Einkaufshilfen** in der Form eines Konsumenten-Kompasses z.B. „In der Apotheke“ und „Am lokalen Markt mit regionalen Produkten“, dies als Anregung zur Ausarbeitung von ähnlichen Vorlagen für weitere Themen, so dass im Laufe der Zeit eine Sammlung von GWÖ-Einkaufshilfen entsteht

c.) Ein **Bildungskonzept**, bestehend aus 6 Modulen (Einführungstag + 5 Tagesmodule), mit Unterlagen für Fragebögen, Inputs, Übungen, Rollenspielen und „Hausaufgaben“ sowie Anleitung zum Projektmanagement .

Das Konzept der „Schaffhauser Gruppe – AG Konsumentenpolitik“ ist für einen grundsätzlichen Dialog innerhalb der GWÖ-Bewegung erarbeitet. Es widmet sich dem Konsum als Kernelement des Wirtschaftsprozesses, neben Handel und Produktion. Die allermeiste Aufmerksamkeit wird in der GWÖ-Bewegung bis zur Gegenwart der Neuausrichtung der Unternehmer mit Hilfe der Gemeinwohl-Matrix geschenkt. Die Arbeitsgruppe „Gemeinwohlökonomie und Konsum“ will ergänzend dazu Arbeitshilfen und Bildungsangebote schaffen, welche Konsumenten helfen, sich zu organisieren und im Sinne von sozialen und ökologischen Gesichtspunkten mit Produzenten zu verhandeln.

Sie geht davon aus, dass in einer kooperativ orientierten Wirtschaft Steuerungsentscheidungen wesentlich aufgrund von Gespräch und Verhandlungen zwischen Produzenten, Handel und Konsumenten zustandekommen. Um darin mithalten zu können, braucht es an der Konsumentenseite mehr Bewusstsein, Verantwortung, Organisation und Initiative. Diese ist ja bislang mehr die „untergeordnete, folgende, oft auch manipulierte Partei“ statt Entwicklungspartner der Produzenten auf Augenhöhe. Das betrachtet die Arbeitsgruppe als Anlass, um sich dem noch weitgehend verwahrlosten Entwicklungs-potential der Konsumenten zuzuwenden. Damit soll auch dem Risiko begegnet werden, dass – wie in dem heute herrschenden Wirtschaftssystem – alles der maximalen Entfaltung der Produktion untergeordnet und die Konsumentenseite ihrer spezifischen Verantwortung als Abnehmer nicht gerecht wird.

Schaffhausener Arbeitsgruppe:

Volker Jäger (Zürich), Otmar Donnenberg (Weil am Rhein D), Felix Oesch (St. Gallen), Rainer Müller (Stuttgart), Reto Mettauer (Basel) unterstützend).

Kontakt:

Deutschland und Niederlande: Otmar Donnenberg – Mail: otmar@donnenberg.nl

Schweiz: Volker Jäger - Mail: volker.jaeger@gemeinwohl-oekonomie.org

OD/VJ/FÖ/RM 14.05.2017

Gemeinwohl-orientierte BürgerInnen (GWOB)

Auf Initiative von Franz Galler und dem Kreisbildungswerk Traunstein wurde die italienische Familienbilanz mit den zwei anderen Modellen aus Graz („Selbstest“) und aus Schaffhausen („Konsumentenpolitik“) zusammengeführt. Alle drei Modelle haben nun eine gemeinsame Basis, wobei es jeder Gruppe frei steht, vertiefende Inhalte eigenständig zu entwickeln und zu verbreiten.

Es entstand so die Gemeinschaftsarbeit der Schaffhauser Gruppe (D, CH), der Gruppe „Gemeinwohlbilanz für familiäre Gemeinschaften und Einzelpersonen Italien“, der „steirischen Gruppe-Ich und das Gemeinwohl“, der „Salzburger Gruppe GWOB“ und des „KBW Kurses gemeinwohlorientiertes Leben für BürgerInnen in Traunstein“

Koordiniert wird das SpezialistInnen-Team GWOB

- für die Kurs-Inhalte von Angelika Lindner

- für das Kurs-Konzept von Hans Glück

Die vorliegende Fassung ist nur ein provisorisches Zwischen-Ergebnis. Sowohl im deutschsprachigen Raum- über den Kursrahmen von GWOB, als auch in Italien werden Erfahrungen und Rückmeldungen sowohl von den bisher beteiligten Personen und Gruppen als auch von neuen gesammelt und eingearbeitet.



Fig. 1: Erstes Treffen der InitiatorInnen am 14.10.2016 in Traunstein



Fig. 2: Präsentation im Rahmen eines Kurses des KBW Traunstein am 07/02/2017



Fig. 3: Otmar Donnenberg (D), "Schaffhauser Gruppe"



Fig. 4: Volker Jäger (CH), "Schaffhauser Gruppe"



Fig. 5: Willi Gürtler „Steirische Gruppe - Ich und das Gemeinwohl“ aus Graz



Fig. 6: Bernhard Oberrauch, "Gemeinwohlbilanz für familiäre Gemeinschaften und Einzelpersonen Italien"



Fig. 7: Angelika Lindner, „Salzburger Gruppe GWOB“



Fig. 8: Christian Schwab, „Salzburger Gruppe GWOB“



Fig. 9: Alex Da Silva-Sebö, Gemeinwohl-Verein Bayern, Fokusgruppe "Gemeinwohlorientiertes Leben"



Fig. 10: Franz Galler, Projekt-Leiter Jahres-Projekt des KBW Traunstein



Fig. 11: Hans Glück, Projekt-Betreuer Jahres-Projekt des KBW Traunstein



Fig. 12: Übersetzung ins Italienische: Bonometti Marina, erste Durchsicht im Italienischen: Regionalgruppe Trentino

Bewertung

<p>Grundsätzlich sind die Fragen "Hast du überlegt, ob..." gute Einstiegsfragen. Dann soll es weiter gehen und zu konkretem Handeln führen.</p> <p>Stufe 0: Ich habe darüber noch nie nachgedacht und noch keine Informationen dazu (0 Punkte) Stufe 1: Ich habe mich zum Thema informiert und darüber nachgedacht, ob das Thema für unsere Familiensituation relevant ist (2 Punkte) Stufe 2: Wir haben in der Familie darüber gesprochen und Maßnahmen dazu überlegt (4 Punkte) Stufe 3: Wir haben erste Änderungen / Maßnahmen geplant bzw. gesetzt (6 Punkte) Stufe 4: Unser Verhalten zu diesem Thema erachten wir als überdurchschnittlich (8 Punkte) Stufe 5: Wir sind bei diesem Thema vorbildlich und wirken als Ideengeber / Multiplikatoren für andere Familien (10 Punkte)</p> <p>Stufe x: Ist für unser Familie nicht relevant / nicht zutreffend (N.Z)</p> <p>Die Negativaspekte (in der Matrix in rot) kann auf einer negativen Skala von 0 bis -10 nach folgenden Stufen bewertet werden: Stufe 0: Trifft nicht zu / nicht vorhanden / ist auszuschließen Stufe -1 bis -2: Das Thema ist für unsere Familiensituation in geringem Maß relevant, Maßnahmen dazu wurden bereits eingeleitet Stufe -3 bis -4: Das Thema ist für unsere Familiensituation erheblich relevant, Maßnahmen dazu wurden bereits eingeleitet Stufe -5 bis -6: Das Thema ist für unsere Familiensituation in geringem Maß relevant, es wurden noch keine Maßnahmen eingeleitet Stufe -7 bis -8: Das Thema ist für unsere Familiensituation erheblich relevant, es wurden noch keine Maßnahmen eingeleitet Stufe -9 bis -10: Das Thema ist für unsere Familiensituation sehr relevant oder gar systemimminent, es wurden noch keine Maßnahmen eingeleitet</p>	10	vorbildlich, Ideengeber
	9	
	8	fortgeschrittene Maßnahmen gesetzt
	7	
	6	erste Änderungen / Maßnahmen geplant
	5	
	4	thematisiert, Maßnahmen dazu überlegt
	3	
	2	
	1	informiert und reflektiert
	0	noch nie nachgedacht, keine Informationen, Risiken sind nicht vorhanden
	-1	Risiken wenig relevant, Maßnahmen wurden eingeleitet
	-2	
	-3	Risiken wenig relevant, Maßnahmen wurden noch nicht eingeleitet
-4		
-5	Risiken erheblich relevant, Maßnahmen wurden eingeleitet	
-6		
-7	Risiken erheblich relevant, Maßnahmen wurden noch nicht eingeleitet	
-8		
-9	Risiken sehr relevant, Maßnahmen wurden noch nicht eingeleitet	
-10		

Bilanz-Rechner

zum gemeinwohl-orientierten Leben

Der Bilanzrechner „fam_app“ wird zur Berechnung der Gesamt-Bewertung herangezogen. In der Tabelle „GWoL“ werden die Punkte zu jedem Thema eingetragen.

Beschreibung des Verhaltens

Falls die Beschreibung sehr kurz ist, kann die Tabelle des Bilanzrechners dafür verwendet werden. In der Tabelle „GWoL“ werden der „Ist-Zustand“ und das „Verbesserungspotential“ kurz beschrieben.

Wir empfehlen, die Beschreibung ausführlicher zu gestalten und dafür ein eigenes Text-Dokument zu verwenden. In diesem Fall bleiben die Spalten im Rechner leer.

Zusammenfassung der Bewertungen

Die Zusammenfassung der Bewertungen findet sich in der Tabelle „GWoL_Σ“.

Dabei gibt es einen Mittelwert für jeden Wert und für jede Berührungsgruppe. Einen Gesamt-Mittelwert gibt es nicht, weil ein Wert nicht den anderen kompensieren kann. Eine beschränkte Vergleichbarkeit zwischen Personen und im Lauf der Zeit ist erwünscht, um einen Ansporn zu geben.

Spesenrechner

In der Tabelle „fam_app“ gibt es einen Spesenrechner, der als Haushaltsrechner die Ausgaben nach ökologischen und sozialen Kriterien auflistet und damit eine objektivere Bewertung für die Berührungsgruppe A ermöglicht.

In der Tabelle „fam_app_Σ“ findet sich die Zusammenfassung.

Tabellen zu den Solidarische Einkaufs-Gruppen

In der Tabelle „GAS“ gibt es eine Selbsteinschätzung der SEG – Solidarische Einkaufs-Gruppe

mit dieser Bilanz erstellt die SEG eine Selbsteinschätzung in zwei Bereichen: Organisation und Bezugswerte

In der Tabelle „produttori (GAS)“ werden die Produzenten und Lieferanten bewertet:

Bilanz der Bewertung der Produkte, von seiten der Solidarischen Einkaufs-Gruppen „SEG“, ausgefüllt von den SEG, diese Bilanz dient der Bewertung des Produzenten und Lieferanten

In der Tabelle „GAS (produttori)“ werden die Solidarischen Einkaufs-Gruppen von den Herstellern bewertet.

Informationen zu den Verfassern der Bilanz

Wer hat teilgenommen, deren Rolle, Alter und Geschlecht:

Zusammensetzung der Familie im Kern

Name <hr/> NACHNAMEN UND NAME	Familie	PROFESSIONE					
		Alter	Geschlecht	Studientitel (tab.1)	Qualifikation (tab. 2)	Sektor (tab.3)	Aktivität Spezifikation
1-							
2-							
3-							
4-							
5-							
6-							
7-							

Familientypologie

(Kennzeichnen Sie mit X die zutreffenden Felder)

Single (auch bei Zusammenleben mit den Eltern)	
Paar ohne Kinder	
Paar mit Kindern	
Elternteil mit Kindern	
Paar, zusammenlebend mit den Eltern	
Zusammenleben mehrerer Kernfamilien	
Andere Formen des Zusammenlebens	

Wohnungsart

(Kennzeichnen Sie mit X die zutreffenden Felder, eine Antwort pro Säule)

Haus (auch Reihenhaus)	Eigentumswohnung	
Wohnung in Kondominium	Mietwohnung	
Andere Form	Andere Form	

Wie hast du die Fragen beantwortet? (Zusammen erarbeitet, von einigen Familienmitgliedern erarbeitet aber von allen bestätigt,...)

Das Anweisungsniveau ist auf ein offenes Antwortformat gerichtet.

Unter „familiäre Gemeinschaft“ wird nach dem Gemeinsamen gefragt, das die Personen „unter einem Dach“ vereint.

Wenn im Text „Familie“ erscheint, muss sie immer als familiäre Gemeinschaft verstanden werden.

Literatur:

Leonardo Becchetti: C'era una volta la crisi („voto del portafoglio“) (wörtlich übersetzt: Es war einmal die Krise – „Votum des Geldbeutels“)

.....

1) Menschenwürde

Definition: Menschenwürde

Menschenwürde bedeutet, dass jedes menschliche Wesen an sich wertvoll, schützenswert und einmalig ist, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder sonstigen Merkmalen. Der Mensch und letztendlich jedes Lebewesen hat eine Existenzberechtigung, verdient Wertschätzung, Respekt, Achtung. Das menschliche Individuum steht dabei über jeder Sache und Vermögenswerten. Die Menschenwürde ist unabhängig von der Verwertbarkeit der menschlichen Arbeitskraft und unantastbar.

Neben der Menschenwürde sehen wir auch die Würde gegenüber Tieren, Pflanzen sowie der gesamten Umwelt als wichtig an.

A1: Konsument - Menschenwürde

Würde der Konsumenten und Arbeiter, Menschenwürde in anderen Ländern in Verbindung mit unserem Konsum

1) Beobachte: Werden im Geschäft wo du einkaufst (Lebensmittel, Kleider, sonstige Produkte) sowohl Kunden als auch Angestellte dieser Firma jeglicher Herkunft/ Geschlecht/ Alter/ Lebenssituation/ Menschen mit Beeinträchtigungen auf Augenhöhe behandelt?

a. Wenn ja/nein, woran merkst du das?

b. Gibt es behindertengerechte Einrichtungen?

c. Werden in dem Betrieb/Dienstleister zukünftige Mitarbeiter anhand der Qualifikation und nicht aufgrund ihrer Herkunft/Alter/Lebenssituation/Menschen eingestellt?

2) Notiere dir beim nächsten Einkauf mehrere unterschiedliche Produkte deiner Wahl und recherchiere, ob dieses Produkt, egal aus welchem Land, unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt wurde.

3) Hast du dich schon einmal informiert, wo und unter welchen Umständen deine elektronischen Geräte (Handy, Tablet, Fernseher, usw.) produziert wurden?

a. Ein großer Hersteller von solchen Geräten ist Foxconn. Inwieweit bist du informiert, wie die Menschenwürde in Foxconn's Fabriken gewahrt wird?

4) Hast du dich schon einmal informiert, wo und unter welchen Umständen nicht mehr verwendete Elektrogeräte recycelt werden?

a. Erachtest du diese Umstände als menschenwürdig?

b. Ein Artikel zum Nachlesen: <http://www.zeit.de/2014/31/elektroschrott-ghana-afrika-accra>

5) Bei welchen deiner Einkäufe wurde die Menschenwürde in der Lieferkette gewahrt?

B1: Geld - Menschenwürde

Geld anlegen unter Berücksichtigung von menschenwürdigen Bedingungen, Geldwirtschaft und Realwirtschaft

1) Weißt du, wie Deine Banken und Versicherungen mit Deinem Geld am Bankkonto arbeiten?

a. Ob es in Firmen veranlagt wird, die die Menschenwürde der MitarbeiterInnen, Lieferanten, KundInnen fördert bzw. verletzt?

2) Stellst du Firmen/Projekten Geld zur Verfügung (Aktien, Anleihen, Fonds, Crowdfunding etc)?

a. Wenn ja, weißt du, ob diese Firmen/Projekte die Menschenwürde der MitarbeiterInnen, Lieferanten, und KundInnen bewahren?

b. Willst du mit diesen Geldern Gewinne erzielen?

3) Weißt du, in welchen Firmen/Projekten deine Versicherungen Geld veranlagern?

a. Wenn ja, wahren diese Unternehmen die Menschenwürde der MitarbeiterInnen, LieferantInnen, und KundInnen?

4) Wissensbildung:

a. Weißt du, wie sich der Zusammenhang zwischen Geldwirtschaft und Realwirtschaft in den letzten Jahren entwickelt hat?

b. Wer verdient/wer verliert aus deiner Sicht aufgrund Deiner Geldanlagen?

c. Wie wirken sich Spekulationen mit Aktien auf das Wohl der MitarbeiterInnen in einer Firma aus?

C1: Haushalt/Familie - Menschenwürde

Respekt sich selbst gegenüber, respektvoller Umgang mit den anderen, Work-Life Balance, gewaltfreie Kommunikation

1) Bist du zufrieden damit, wie du deine persönlichen Kräfte einteilst (Zeit, Energie, Work-Life Balance)?

2) Schenkst du den Wünschen und Bedürfnisse anderer Personen in deinem Haushalt/Familie dieselbe Aufmerksamkeit, wie deinen persönlichen Wünschen und Bedürfnissen?

3) Was verstehst du unter dem Begriff "gewaltfreie/wertschätzende Kommunikation"?

a. Wendest du diese Kommunikationsart an?

b. Wie gehst du bei Meinungsverschiedenheiten mit anderen Personen in Deinem Haushalt/Familie um?

D1: Nachbarschaft/Bekannte/Arbeitsplatz/Schule - Menschenwürde

Respektvoller Umgang mit den Menschen in deiner Umgebung, Mobbing, Beitrag und Sinn der Arbeit

1) Pflegst du/deine Mitmenschen einen respektvollen Umgang mit Menschen unabhängig von Geschlecht/Alter/Herkunft/Lebenssituation/ Beeinträchtigungen...

a. in deiner Nachbarschaft?

b. in Deinem Freundeskreis?

c. am Arbeitsplatz?

d. in der Schule?

2) Wie reagierst du, wenn du an deinem Arbeitsplatz/ in der Ausbildung Mobbing (Harrassment/Bossing/Protest) erlebst?

3) Gibt es in Deiner Arbeit Bereiche,

a. die die Menschenwürde von dir oder von anderen Personen fördern?

b. die für dich oder für andere Personen menschenunwürdig sind oder anderen Personen Schaden hinzufügen?

4) Leistet deine Arbeit einen sinnvollen Beitrag für dein direktes Umfeld bzw. für die Gesellschaft insgesamt?

5) Arbeitest du um zu leben oder lebst du um zu arbeiten?

6) Wie reagierst du auf Hasspostings, bzw. politische Hetzkampagnen in den sozialen Medien, zB Facebook? Sind deiner Meinung nach stärkere Kontrolle durch den Anbieter oder anderen Institutionen notwendig?

a. wenn ja warum, wenn nein warum?

b. Wie stehst du zu anonymisierten Einträgen?

c. Warum sind soziale Medien deiner Meinung nach geeignet oder nicht, soziale Kontakte auf Ebene der Menschenwürde zu fördern?

E1: Bürger/Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft - Menschenwürde

Respektvoller Umgang mit allen Bürgern, Wahrung der Menschenwürde

- 1) Setzt sich deine Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft für einen respektvollen Umgang mit Menschen unabhängig von Geschlecht/Alter/Herkunft/Lebenssituation/ Beeinträchtigungen ein?
- 2) Welche positiven und negativen Beispiele kennst Du, wie die Menschenwürde in deiner Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft geachtet wird?
- 3) Wie setzt du dich für die Wahrung der Menschenwürde in deiner Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft ein?

Definitionen

Aktien

Anteil an einer Firma, mit dem man MiteigentümerIn der Firma ist, mit bestimmten Rechten/Pflichten (Eigenkapital).

Anleihen

Schuldverschreibung, man stellt einer Firma Geld gegen Zinszahlungen zur Verfügung (Fremdkapital)

Fonds

ein Wertpapier, bei dem ein Anteil an einer bestimmte Mischung aus Aktien, Anleihen und anderen Geldanlagen gekauft wird

Crowdfunding

“Schwarmfinanzierung”, typischerweise zur Finanzierung von kleineren/jungen Firmen und Projekten; dabei ist es möglich auch sehr kleine Geldbeträge zur Verfügung zu stellen

Realwirtschaft

der Teil der Wirtschaft, der die Erzeugung/Verkauf/Konsum von Produkten und Dienstleistungen umfasst

Geldwirtschaft

der Teil der Wirtschaft, der die Finanzierung/Investition/Zahlungsverkehr umfasst

Work-Life-Balance

Dieser Begriff will auf ein gutes Gleichgewicht zwischen Beruf, Familie, Freunde, Freizeitaktivitäten und Hobbys hinweisen, das von großer Bedeutung für die Lebenszufriedenheit und- qualität des einzelnen Menschen ist. Die Aufteilung zwischen Berufs- und Privatleben hat hier große Bedeutung. Dabei steht das subjektive Empfinden der betroffenen Person an erster Stelle. Jeder Mensch muss für sich selbst entscheiden, wie er sich mit der Gewichtung seiner Lebensbereiche wohlfühlt – natürlich unter Einbezug der Familie, in der er/sie lebt.

Gewaltfreie-Kommunikation (GFK)

Ist eine von Dr. Marshall B. Rosenberg zur Konfliktlösung entwickelte Kommunikationsart. Bei dieser Art der Kommunikation geht es darum, eine wertschätzende Beziehung zwischen den Gesprächspartnern aufzubauen. Die Empathie der Beteiligten ist laut Rosenberg eine Grundvoraussetzung. Die Eckpfeiler der GFK sind die Beobachtung, das heißt eine Handlung ohne Bewertung zu beschreiben, das Gefühl, das aus der Beobachtung entsteht, das Bedürfnis das damit in Verbindung gebracht wird und schlussendlich die Bitte die sich aus diesem Bedürfnis heraus entwickelt. (genauer nachzulesen bei: <http://www.gewaltfrei.at/>)

Mobbing

laut Heinz Leymann kann von Mobbing gesprochen werden, wenn eine Person mindestens einmal die Woche über einen Zeitraum von sechs Monaten feindseligen Handlungen ausgesetzt ist. Diese feindseligen Handlungen können physischer wie auch psychischer Art sein, wie etwa, unangebrachte Kritik an der Arbeit, Kommunikationsverweigerung, Telefonterror, unabsichtliches anrempeln, Drohungen und anderes mehr.

Es werden drei verschiedene Mobbing Typen unterschieden:

Harassment: darunter versteht man Übergriffe zwischen ArbeitskollegInnen

Bossing: darunter versteht man Übergriffe des Vorgesetzten gegenüber Untergebenen

Protest: darunter versteht man Übergriffe von Untergebenen gegen Vorgesetzte

2) Wert Solidarität

Definition: Solidarität

Solidarität spiegelt eine Haltung wider, mit dem Anspruch allen Menschen zumindest eine Grundausstattung an Chancen zu bieten und niemanden untergehen zu lassen. Sie äußert sich in gegenseitiger und uneigennütziger Hilfestellung bei „Notlagen“ bzw. zur Überwindung schwieriger Situationen sowie in freiwilliger Kooperation miteinander. Auch mündet sie unter Umständen in einer konkreten Gemeinschaftsverpflichtung und -haftung. Das Kollektiv übernimmt dabei Verantwortung für Schwächere. Solidarität basiert auf einem Zusammengehörigkeitsgefühl aller und nicht in der Abgrenzung zu anderen Gruppen, sei es aus ethnischen, altersbedingten oder sonstigen Gründen.

A2: Konsument - Solidarität

Menschenrechte, Gerechtigkeit des Lohnes, Leben und Tod in Würde von Tieren deren Produkte wir nutzen

1) Kennst du die 30 Artikel der UNO zu den Menschenrechten? Wenn nicht, dann sieh sie dir bitte an, besonders Artikel 25 (<https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte>). Bei welchen deiner Einkäufe wurden die Menschenrechte in der Lieferkette gewahrt?

2) Suche dir mindestens fünf deiner Kleidungsstücke heraus:

a. Von welcher Firma und wo wurden sie hergestellt?

b. In wie weit können in diesen Ländern Bürger diese Menschenrechte, insbesondere die des Artikels 25, ausleben?

c. Wenn nicht, könntest du dir diese Kleidungsstücke noch leisten, wenn im Herstellungsland dieselben Standards (Lohnniveau, Sozialsicherung, Pensionen, usw.) wie in deinem Land herrschen würden?

3) Setzt du dich ein, dass die Tiere, deren Produkte du nutzt (Fleisch, Pelz, Leder für Handtaschen, Gürtel, Schuhe, ...), in Würde leben und sterben können? Wie gehst du mit Haustieren und/oder Nutztieren um, die man im Zoofachhandel oder beim Züchter kaufen kann?

4) Was bedeutet für dich Solidarität gegenüber den Tieren (Tierschutz, Überleben der Artenvielfalt) und Pflanzen (Biodiversität) in deiner Rolle als Konsument?

a. Hast du dich schon über die rechtlichen und ethischen Haltungsbedingungen von Legehennen informiert (Käfig/Boden/Freilandhaltung)?

5) Verzichtest du (teilweise) auf den Verzehr von Fleisch/Fisch und/oder tierischen Produkten

a. Wenn ja/nein, bitte begründen?

B2: Geld - Solidarität

Geldspenden und -Leihe an Menschen in Not, Zinssätze von Banken an Menschen in Not

- 1) Hast Du in der Vergangenheit Geld an Menschen in Not gespendet oder an Organisationen, die Menschen in Not unterstützen?
 - a. Wenn ja, warum?
 - b. Wenn nein, warum?
- 2) Hast Du Familienmitgliedern, Freunden, Bekannten, fremden Personen schon einmal Geld geliehen?
 - a. Wenn ja, in welchen Situationen bzw. unter welchen Bedingungen?
 - b. Hast Du dafür Zinsen verlangt?
- 3) Weißt Du, wie Deine Bank die Zinssätze für Kredite festlegt?
 - a. Gibt es günstigere Zinsen für Menschen mit weniger Einkommen/Vermögen?
 - b. Sind Zinsen aus deiner Sicht ethisch gerechtfertigt?

C2: Haushalt/Familie - Solidarität

Hilfe in unvorhergesehenen Situationen, Austausch von Gütern, Hilfe für Tiere in Not

- 1) Wie hilfst du deinen Familienmitgliedern in unvorhergesehenen Situationen? (zB Zug verpasst, Autopanne, Krankheit, etc)
- 2) Tauscht ihr im Haushalt oder in der Familie Gegenstände?
 - a. Dürfen zB. Kleidungsstücke von unterschiedlichen Personen innerhalb der Familie getragen werden?
 - b. Haben alle Familienmitglieder Zugriff auf vorhandene technische Hilfsmittel (zB Computer für alle frei zugänglich, usw.)
- 3) Wie helfst ihr als Familie Tieren in Not?
 - a. zB Aufnahme von Tieren aus dem Tierheim
 - b. zB vorübergehende Aufnahme von herrenlosen Katzen

D2: Nachbarschaft/Freunde/Arbeitsplatz/Schule - Solidarität

Austausch von Gegenständen und Informationen, Hilfe in Not, intelligente Zivilcourage, Einsetzen für Tierschutz

- 1) Tauscht du mit Nachbarn/Freunden/am Arbeitsplatz/Schulkollegen Gegenstände und Informationen aus?
 - a. Wenn ja, welche?
- 2) Hilfst du Deinen Nachbarn/Freunden/Arbeitskollegen/Schulkollegen, wenn sie Unterstützung brauchen oder in Not sind? (zB aufgrund Krankheit)
 - a. wenn ja, wie?
 - b. In welchen Situationen bist du nicht bereit zu helfen?
- 3) Hast Du Mut zur "intelligenten" Zivilcourage?
 - a. Setzt du dich in deiner Nachbarschaft/Freundeskreis/am Arbeitsplatz/ in der Schule gegen ungerechte Situationen ein?
- 4) Zeigt sich deine Firma solidarisch mit anderen Menschen in Not?
 - a. Gegenüber Mitarbeitern in der Firma
 - b. Gegenüber anderen Personen, die nicht mit der Firma in Zusammenhang stehen
- 5) Ist es möglich von der Firma ein Lohnvorschuss zu bekommen, falls du diesen in einer Notlage benötigst?
- 6) Setzt du dich in Deiner Nachbarschaft/Freundeskreis/am Arbeitsplatz/ in der Schule für Tiere, die in Not sind, ein?
- 7) Hast du Dich schon einmal informiert, welche solidarischen Einkaufsgemeinschaften es in deiner Umgebung gibt und wie du dort teilnehmen/mitarbeiten kannst?

E2: Bürger/Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft - Solidarität

Unterstützung bei Katastrophen, Hilfe für Menschen in Not und benachteiligte Personen und Tiere

- 1) Machst Du auf Ungerechtigkeiten in deiner Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft aufmerksam?
- 2) Setzt du dich für Themen ein, die für die Gemeinde/ Region/Staat Gesellschaft nützlich sind, ohne einen finanziellen Vorteil daraus zu ziehen?
- 3) Setzt du dich aktiv für Menschen in Not (zB Krankheit, Geldnöte, Umweltkatastrophen, Flüchtlinge) in deiner Gemeinde/ Region/Staat/Gesellschaft ein?
- 4) In welchen Bereichen der Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft wird deiner Meinung nach zu wenig für ein solidarisches Zusammenleben gemacht?
- 5) Setzt du dich für Tiere in Not in deiner Gemeinde/ Region/Staat/Gesellschaft ein?

Definitionen

Biodiversität

die (Arten-) Vielfalt aller Lebewesen unserer Erde, einschließlich der Pflanzen, Ökosysteme und Landschaften.

Zinsen

ein Entgelt, das Person/Firma A an Person/Firma B zahlt; meistens weil Person/Firma B Geld zur Verfügung stellt

Intelligente Zivilcourage

(aus dem Handbuch der Privatpersonen, Grazer Gruppe Version 2.3, 2015, Autor: Willhelm Gürtler et.al):

„Intelligente“ Zivilcourage bezeichnet das freiwillige Engagement/Helfen, bei dem die Regeln für die eigene Sicherheit beachtet werden. Zur Zivilcourage gehören u.a. Unfallhilfe und Unrechtshilfe (für Schwache, Frauen, Kinder, Migrant/innen).

Ebenso gehört dazu der Mut, auch dann Raum für freie Meinungsäußerung zu schaffen, wenn die eigene Meinung mit Anderen bzw. der Mehrheit nicht übereinstimmt.

Solidarische Einkaufsgemeinschaft

Der Zusammenschluss von Personen und Haushalten zum gemeinsamen Einkaufen von zumeist biologischen Produkten direkt vom Produzenten (Bauernhof, Gärtner, Imker etc).

Dabei geht es eben nicht nur um ökonomische Aspekte („billiger Einkaufen“), sondern auch um solidarische: Solidarität mit der Natur (→ biologischer Anbau) und Solidarität mit den Menschen (→ faire Produktion und faire Preise). Solche solidarische Einkaufsgemeinschaften gibt es derzeit sehr stark in Italien („Gruppi d'Acquisto Solidale“ GAS), in Spanien und in Frankreich.

3) Wert Gerechtigkeit

Definition Gerechtigkeit

Gerechtigkeit im hier verstandenen Sinn beschreibt eine Zielvorstellung, bei der es eine angemessene Verteilung von Gütern, Ressourcen, Macht, sowie auch Chancen und Pflichten gibt. Gerechtigkeit wird über soziale Mechanismen hergestellt, wie gerechte Ordnung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat. Im Idealfall sind diese institutionalisiert, das heißt in einer Rechtsordnung verankert. Handlungen, die Gerechtigkeit herstellen sollen, sind daher zumeist nicht ausschließlich freiwillig gesetzt.

A3: Konsument – Gerechtigkeit

Gerechte Entlohnung für die Herstellung eines Produktes/Dienstleistung, Fair Trade, Subventionen, Steuern und Abgaben

- 1) Bei welchen Produkten, die du kaufst, ist dir bekannt, wer welchen Anteil von deinem bezahlten Preis bekommt? Wie viel davon bekommen die Menschen, die diese herstellen, wie viel das produzierende Unternehmen, wie viel die verschiedenen Händler, wie viel die Werbung?
- 2) Wie schaut diese Verteilung bei einem Liter Milch aus?
 - a. Woher kommt die Milch/wo wird sie abgefüllt, wer ist an der Herstellung beteiligt?
 - b. Wer bekommt welchen Anteil am bezahlten Preis?
 - c. Wird der Produzent im Verhältnis zum Händler deiner Meinung nach gerecht bezahlt?
- 3) Was bedeutet „Fair-Trade“?
- 4) Wird die Herstellung von konventionellen sowie biologisch nachhaltigen Konsumgütern gefördert?
 - a. Wenn ja wird gleichberechtigt gefördert? Nimm als Beispiel die Milchproduktion: Biomilch vs. konventionelle Milch.
- 5) Weißt du, ob Firmen von denen du Produkte und Dienstleistungen beziehst, ihre Steuern und Abgaben rechtmäßig bezahlen?
- 6) Bei welchen deiner Einkäufe wurden die Gerechtigkeit in der Lieferkette gewahrt?

B3: Geld – Gerechtigkeit

Gerechte Entlohnung, Zufriedenheit mit der Einkommens- und Besitzverteilung im Haushalt/in der Familie, Gehaltsunterschiede

- 1) Wirst du/ werden deine Haushalts- bzw. Familienmitglieder für deine/eure Arbeit gerecht bezahlt?
- 2) Wer verwaltet das Geld in einem/eurem Haushalt bzw. in eurer Familie?
 - a. Hat jedes Familienmitglied ein eigenes Konto?
 - b. Gibt es ein Gemeinschaftskonto?
- 3) Sind alle Personen im Haushalt bzw. in eurer Familie zufrieden damit, wie das Geld im Haushalt verwaltet/verteilt wird?
- 4) Für Familien mit Kinder/pflegebedürftige Personen, um die sich jemand regelmäßig kümmert: Hat die Person, die überwiegend zu Hause bleibt, einen finanziellen Nachteil?
- 5) Weißt du, wie das Verhältnis zwischen dem höchsten und niedrigsten Gehalt in der Firma ist, in der du/deine Familienangehörigen arbeiten?
 - a. ...In der Bank oder Versicherungsgesellschaft denen du dein Geld anvertraust?
 - b. Empfindest du diese als gerecht?

C3: Haushalt/Familie - Gerechtigkeit

Aufteilung der täglichen und außerordentlichen Aufgaben im Haushalt und Garten, Sorge für Kinder u. pflegebedürftige Personen, Taschengeld

- 1) Wie ist die tägliche Haus- und Gartenarbeit (Einkaufen, Putzen, Rechnungen zahlen, Müll aus dem Haus tragen, etc) in eurem Haushalt / in eurer Familie aufgeteilt?
 - a. Sind alle Haushaltsmitglieder mit dieser Aufteilung zufrieden?
- 2) Bekommen eure Kinder Taschengeld?
 - a. Wenn ja, ist das Taschengeld an bestimmte Arbeiten im Haushalt gebunden?
 - b. Wird die Höhe (bzw auch das Fehlen von Taschengeld) von den Kindern als gerecht empfunden? Bitte begründen.
- 3) Habt ihr Personen, die für euch die Wohnung reinigen, den Rasen mähen oder andere Tätigkeiten erledigen?
 - a. Werden diese Personen gerecht entlohnt und sind sie für Ihre Tätigkeit angemeldet bzw. versichert?
- 4) Wer ist für die Kindererziehung bzw. Sorge von pflegebedürftigen Angehörigen zuständig?

- a. Sind alle Haushaltsmitglieder (inkl. der Kinder, bzw. pflegebedürftigen Personen) mit dieser Aufteilung zufrieden?

D3: Nachbarschaft/Freunde/Arbeitsplatz/Schule – Gerechtigkeit

Barrierefreier Zugang, gleiche Arbeit gleicher Lohn, Betriebsrat, bzw. Sozialpartnerschaften

- 1) Ist dein Arbeitsplatz/Schulplatz barrierefrei zugänglich, d.h. auch für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen?
- 2) Zahlt deine Firma/Ausbildungsstätte den Personen, die die gleiche Arbeit verrichten, den gleichen Lohn, unabhängig von Geschlecht/Alter/Herkunft/Lebenssituation/Beeinträchtigungen?
- 3) Gibt es in deiner Firma/Ausbildungsstätte einen Betriebsrat?
 - a. Wenn ja, setzt sich dieser für die Anliegen der MitarbeiterInnen ein?
 - b. Wenn nein, warum nicht? Werden die Anliegen der MitarbeiterInnen ausreichend berücksichtigt?
 - c. Hast du den Eindruck, dass sich der Betriebsrat für Gerechtigkeit einsetzt?

E3: Bürger/Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft – Gerechtigkeit

Gerechtigkeit bezüglich Anfragen in der Gemeinde, bedingungsloses Grundeinkommen, Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung

- 1) Wo erlebst du Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in deiner Gemeinde/ Region/Staat/Gesellschaft?
- 2) Werden in deiner Gemeinde/Region/Staat/Gesellschaft Anträge und Anfragen (zB Baubescheide, Anfragen im Gemeinderat zu aktuellen Themen, Förderungen) unabhängig vom Antragsteller gleichberechtigt bearbeitet?
- 3) Werden Förderungen an die lokalen Vereine und Organisationen gerecht aufgeteilt?
- 4) Hast du schon einmal vom Begriff des „bedingungslosen Grundeinkommen“ gehört?
 - a. Was sind die Vor- bzw. Nachteile aus Deiner Sicht?
- 5) Empfindest du die aktuelle Vergabe/Berechnung von staatlichen Zahlungen, wie Mindestpension und Arbeitslosengeld gerecht?
- 6) Was ist Deine Meinung zu „Schwarzarbeit“ und „Steuerhinterziehung“ in der Gemeinde/ Region/Staat/Gesellschaft?

Begriffsdefinitionen

Bedingungsloses Grundeinkommen

jeder Bürger bekommt, unabhängig ob er arbeitet oder nicht, eine gesetzlich festgelegte, für alle gleich hohe finanzielle Zuwendung. Finnland testet dieses Modell anhand 2000 Arbeitslosen seit Anfang 2017. Mehr darüber unter: <https://kurier.at/politik/ausland/560-euro-vom-staat-finnland-testet-bedingungsloses-grundeinkommen/238.032.415>

Mindestpension

für Deutschland näheres unter: <http://www.cecude.de/mindestrente.html>

in Österreich näheres unter:

<https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/pension/pensionshoehe/Mindestpension.html>

4) Wert ökologische Nachhaltigkeit

Definition: ökologische Nachhaltigkeit

Wir leiten unser Verständnis des Begriffes aus dem Brundtland-Bericht ab: Nachhaltig ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“ In unserem ökologischen Denken orientieren wir uns an den “ökologischen Grenzen” (Planetary Boundaries) des Stockholm Resilience Centre

Brundtland Bericht: https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/brundtland_report_1987_728.htm

Stockholm resilience center:

<http://www.stockholmresilience.org/>

A4: Konsument - ökologische Nachhaltigkeit

Umweltauswirkungen bei Produktion, Handel und Entsorgung, Kriterien für die Kaufentscheidung, Wahl der Fortbewegungsmittel

- 1) Was bedeutet für dich ökologische Nachhaltigkeit? Bei welchen deiner Einkäufe wurde die ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette gewahrt?
- 2) Das Fortbewegungsmittel (Fahrrad, Auto, Moped, usw.), dass du kaufen willst oder gekauft hast, in wie weit wird es unter ökologischen Gesichtspunkten hergestellt, bzw. betrieben? In weiterer Folge, was musst du für den Betrieb konsumieren (Benzin, Diesel, Reifen, Autowäsche, usw.) und wie nachhaltig ist dies?
- 3) Wenn du 10 Produkte nimmst, die du im letzten Monat gekauft hast (Kleidung, Lebensmittel, E-Geräte, usw.)
 - a. Nach welchen Kriterien hast du diese gekauft? Nach dem Preis, nach der Menge des Angebots, nach dem Preis/Leistungsverhältnis oder nach ökologisch-nachhaltigen Kriterien?
 - b. Gib deine Kaufentscheidung bei jedem Produkt an.
- 4) Palmfett: Kennst du die ökologischen Probleme, welches mit dem ökonomischen Anbau der Palmölpalme einhergehen?
 - a. Wenn nicht, bitte informiere dich zB auf:
<http://www.greenpeace.org/austria/de/themen/urwaelder/Probleme-und-Losungen/probleme/abholzung/palmoel/?gclid=C1r0scLN9tECFW4A0wodkFEFhw>
- 5) Wenn du die Probleme kennst, achtest du bei Produkten darauf ob dieses Fett enthalten ist bzw. wie es hergestellt wird?
 - a. Kaufst du dieses Produkt? Wenn ja, bzw. nein bitte begründen.

B4: Geld - ökologische Nachhaltigkeit

Geld anlegen unter Berücksichtigung des Umweltschutzes

- 1) Kennst Du Beispiele, wie Deine Bank mit dem ihr anvertrauten Geld die Umwelt besonders schützt bzw. zerstört?
- 2) Stellst Du Firmen/Projekt(en) Geld zur Verfügung (Aktien, Anleihen, Fonds, Crowdfunding etc)?
 - a. Wenn ja, weißt Du, ob diese Firmen/Projekt(e) die Umwelt schützen?
- 3) Hast Du Dich informiert, ob die Versicherungsgesellschaften bei denen du versichert bist, Gelder für Firmen/Projekt(e) zur Verfügung stellen, die die Umwelt schützen?

C4: Haushalt/Familie- ökologische Nachhaltigkeit

ökologische Auswirkungen, ökologische Transport-mittel, Mülltrennung, Energieeinsparung

- 1) Hast Du schon vom ökologischen Fußabdruck gehört?
 - a. Habt ihr den Fußabdruck schon berechnet?: <http://www.mein-fussabdruck.at/>
 - b. Beispiel Haus/Wohnung: Welchen Energieausweis/Energiebilanz hat Dein Haus/Wohnung?
<http://www.energieausweis.at>

- c. Beispiel Urlaub: Welche Transportmittel verwendest Du/Deine Familie, um zum Urlaubsort zu gelangen?
- i. Kennst Du die unterschiedlichen Auswirkungen, die die Transportmittel Auto, Zug, Flugzeug und Schiff auf die Umwelt haben?
- 2) Weißt du, wie viel Strom deine Elektrogeräte im Stand-By Modus verbrauchen?
- 3) Gibt es in der Familie einen Gedanken- und Erfahrungs-Austausch über ökologische Nachhaltigkeit?
- a. Wenn ja, wie funktioniert dieser?
- 4) Wie geht ihr mit abgelaufenen/schlechtgewordenen Lebensmitteln um?
- 5) Wird in Eurem Haushalt/ in Eurer Familie Müll getrennt?

D4: Nachbarschaft/Bekannte/Arbeitsplatz – ökologische Nachhaltigkeit

Repair Cafe, Einkaufsgemeinschaften, Gemeinschaftsgarten, Weitergabe von nicht mehr benötigten Ressourcen, Wiederverwertung und Wiederverwendung, ökologische Nachhaltigkeit im Betrieb

- 1) Wie gehst du mit Gegenständen um, die du nicht mehr benötigst?
- a. Stellst du Deinen Nachbarn/Freunden/Arbeitskollegen noch funktionstüchtige Gegenstände zur Verfügung, die du nicht mehr benötigst?
- 2) **Initiativen, welche die Reparatur mit sozialen Bedürfnissen verbinden:** Warst du schon einmal bei einem Repair Cafe? Kennst du nachbarschaftliche Initiativen zur gemeinsamen Eigenproduktion, Wiederverwendung von Geräten und Gegenständen, Tauschhandel?
- 3) Hast Du Dich schon informiert, ob es in Deiner Nähe solidarische Einkaufsgemeinschaften oder Gemeinschaftsgärten gibt?
- 4) Stellt deine Firma/ Ausbildungseinrichtung noch funktionstüchtige Gegenstände zur Verfügung, die sie nicht mehr benötigt (zB Computer)?
- 5) Welche Transportmittel verwendest du/deine Familie, um zur Arbeit bzw. zur Schule zu gelangen?
- 6) Welche Arbeitsbereiche in deiner Firma/ Ausbildungseinrichtung schützen die Umwelt, welche haben eher einen schlechten Einfluss auf die Umwelt?
- a. Ist deine Tätigkeit am Arbeitsplatz gut für die Umwelt?

E4: Bürger/Gesellschaft – ökologische Nachhaltigkeit

Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit in und durch die Gesellschaft/Gemeinde, Mülltrennung, öffentlicher Verkehr

- 1) Weißt Du welche Leistungen/Unterstützungen deine Gemeinde anbietet, um den Schutz der Umwelt zu fördern?
- a. Benutzt du diese Leistungen? (zB Buskarte, e-bike, Öffentliche Verkehrsmittel)
- 2) Hast Du Dich schon einmal informiert, wie die Mülltrennung und die Müllverwertung in deiner Gemeinde funktioniert? Und wie du Müll überhaupt vermeiden kannst?
- a. Filmtipp: Plastic Planet: www.plastic-planet.at
- 3) Gibt es bei deinem Müll-Sammelzentrum eine Ablage für Gegenstände, die noch funktionsfähig sind, aber nicht mehr benötigt werden?
- a. Wenn nicht, kannst du dich für so eine Ablage einsetzen?
- 4) Was ist dein Beitrag für eine menschen- und umweltgerechte Mobilität in deiner Stadt/Region? Auto als Verkehrsmittel ?

Begriffsdefinitionen

Ökologischer Fußabdruck

berechnet die Summe der durch den Konsum von Waren, Energie und Dienstleistungen in einem Jahr in Anspruch genommenen Bio-Kapazität der Erde. Er beantwortet die Frage: Wie viele Planeten von der Qualität der Erde wären nötig, wenn alle 7 Milliarden Menschen die gleiche Ressourcenmenge verbrauchen würden, wie Sie?" Siehe zB <http://www.mein-fussabdruck.at>

Solidarische Einkaufsgemeinschaften

Der Zusammenschluss von Personen und Haushalten zum gemeinsamen Einkaufen von zumeist biologischen Produkten direkt vom Produzenten (Bauernhof, Gärtner, Imker etc).

Gemeinschaftsgarten

Ein als Garten genutztes Stück Land, das von mehreren Personen gemeinsam zum Eigenverbrauch bewirtschaftet wird. Siehe zB http://andernach.de/de/bilder/essbare_stadt_flyer_quer_print_neu.pdf

Wert Demokratie

Definition Demokratie, Transparenz und Mitentscheidung

Auf gesellschaftlicher Ebene drückt sich die Gleichwertigkeit aller Menschen in einer Demokratie aus. Jeder Mensch hat ein gleiches Recht auf Teilhabe.

Transparenz ist ein wichtiger Bestandteil der Demokratie, sie ist notwendig, damit mündige Bürger mitentscheiden können. Unter Transparenz ist die Offenlegung aller für das Gemeinwohl bedeutender Informationen zu verstehen.

Die Mitentscheidung beinhaltet die Mitwirkung der jeweiligen Bürger an den Entscheidungen, vor allem bei jenen, die sie selbst betreffen. Die Betroffenen sollen auch zu Beteiligten gemacht und so weit wie möglich involviert werden.

Erst eine gute Information über die Produkte und Dienstleistungen ermöglicht es den KonsumentInnen, ihre Wahl zu treffen. Ohne ausreichend Information ist eine fundierte Kaufentscheidung schwer möglich.

A5: Konsument – Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung

Transparenz und Ehrlichkeit der Produzenten und Dienstleister z.B. über Inhaltsstoffe, Ressourcenverbrauch, Werbung, Tieraufzucht und -haltung

1) Weißt Du beim Kauf eines Produktes/Dienstleistung, welche Ressourcen für die Herstellung, für den laufenden Betrieb und für die Entsorgung verbraucht werden?

- i. zB beim Vergleich E-Auto vs. Benzin/Diesel Auto
- ii. zB beim Vergleich Atomstrom vs. Ökostrom

2) Informierst du dich, z. Bsp. bei deinem Frisör oder Bäcker über die Inhaltsstoffe der jeweiligen Produkten, die verwendet/verarbeitet werden?

- a. zB chemische Substanzen in Frisörartikel, sind sie biologisch abbaubar?
- b. Sind sie schädlich für den menschlichen Organismus oder die Natur?

3) Hast du dich schon informiert, ob der Produzent/Dienstleister, von dem du regelmäßig Produkte beziehst, auf seiner Homepage transparente Informationen über Herstellung, Inhaltsstoffe und Nachhaltigkeit zur Verfügung stellt?

- a. Sind diese Infos auch nachvollziehbar?
- b. Gibt es für die Mitarbeiter der Produzenten Möglichkeiten, über die Ausrichtung ihrer Unternehmen mit zu entscheiden?

- 4) Kennst du gemeinschaftliche Wege, um Transparenz und Produktinfos von Firmen zu erzwingen?
zB Verein für Konsumenteninformation/ Volks/Patientenanwalt, usw.
- 5) Wenn du in ein Restaurant essen gehst, wie sieht es mit der Transparenz der Produkte/Inhaltsstoffe aus, die dort verwendet werden? Geben die Verantwortlichen Auskunft?
- 6) Kaufst du aufgrund einer Werbung Produkte/Dienstleistungen?
 - a. Wenn ja, (ev. Waschmittel, Putzmittel, Anti Aging creme, usw.), in wie weit stimmen die Versprechungen der Werbung mit dem tatsächlichen Nutzen dieses Produktes oder Dienstleistung überein?
 - b. Verleitet dich die Werbung oder dem Slogan „Nimm 3 zahl 2“ dazu, mehr einzukaufen, als Du eigentlich brauchst?
- 7) Hast Du Dich schon mit der Zucht und Haltung von Tieren beschäftigt?
 - a. Weißt Du, welchen Einfluss die Massentierhaltung u.a. auf den Klimawandel hat? (Filmtipp: <https://www.cowspiracy.com>)
 - b. Weißt Du, wie viele Ressourcen (Wasser, Futter etc) die Produktion von einem Kilo Rindfleisch verbraucht?
 - c. Weißt Du, wie Garnelen, Lachse und andere Meerestiere/Fische in Aquakulturen gezüchtet werden? (Aufwand, Wasserverschmutzung, Medikamente etc).
 - d. Wie siehst du die Problematik mit der Überfischung der Meere?
 - e. Kennst du den Unterschied bei Legehennen zwischen Käfighaltung, ausgestalteter Käfighaltung, Bodenhaltung und Freilandhaltung?
- 8) Bei welchen deiner Einkäufe wurde Transparenz und Mitbestimmung in der Lieferkette gewahrt?

B5: Geld-Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung

Transparenz am Finanzmarkt, Möglichkeiten der Mitentscheidung der Kunden bei Finanzinstituten (zB Bank)

- 1) Ist es für dich als Bankkunde nachvollziehbar, welchen Unternehmen/Projekten deine Bank und deine Versicherungen Geld zur Verfügung stellt?
 - a. Wenn es nicht nachvollziehbar ist: kannst du diese Information von deiner Bank erfragen/nachlesen?
- 2) Kannst du als Bankkunde mitbestimmen, welche Unternehmen/Projekte/Vereine deine Bank in deiner Gemeinde sponsert?
- 3) Kannst du in deiner Gemeinde und den übergeordneten politischen Einheiten deine Meinung kundtun und mitbestimmen, welche Projekte zukünftig gefördert/umgesetzt werden? (welche Bauvorhaben etc).
 - a. Bedenke: Als steuerpflichtiger Bürger stellst Du durch deine Steuerzahlungen der Gemeinde, dem Bundeslandes/Provinz/Region, dem Staat und der EU Geld zur Verfügung.

C5: Haushalt/Familie – Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung

Konsensieren, demokratische Entscheidungen im Haushalt, in der Familie

- 1) Hast du schon einmal von der Methode “Konsensbildung” gehört?
 - a. Wenn ja, wendet ihr diese Methode an?
 - 2) Wenn nicht, wie trifft ihr Entscheidungen im Haushalt / in eurer Familie?
 - a. Zum Beispiel a) Autokauf, b) Auswahl Restaurant zum Mittagessen, c) Anschaffung Haustier
 - b. Sind die Gründe für eine Entscheidung für alle Personen transparent?
 - c. Tauscht ihr eure Gedanken vor der Entscheidung untereinander aus?
 - d. Haben alle Personen die Möglichkeit mitzuzusprechen?
 - 3) Sind alle Personen im Haushalt/in der Familie zufrieden, wie Entscheidungen getroffen werden?
 - a. Wenn es Unzufriedenheit gibt: in welchen Bereichen?

D5: Nachbarschaft/Bekannte/Arbeitsplatz/Schule– Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung

Möglichkeiten der Mitentscheidung im Wohnumfeld, am Arbeitsplatz und in der Schule, transparentes Lohnschema

- 1) Wenn du in einer Wohnung wohnst:
 - a. Gibt es in eurem Haus regelmäßig Mieter/ Eigentümerversammlungen?
 - b. Hat jeder Mieter/Eigentümer das gleiche Mitspracherecht?
 - c. Wird transparent offen gelegt, wofür Betriebskostenzahlungen im Haus verwendet werden?
- 2) Wenn du in einem Haus wohnst:
 - a. gibt es in eurer Nachbarschaft einen regelmäßigen Austausch zu aktuellen Themen, die die Nachbarschaft betreffen?
- 3) Welche Mitsprachemöglichkeiten hast du an deinem Arbeitsplatz / in deiner Firma/ Schule/Ausbildungseinrichtung?
 - a. Haben MitarbeiterInnen die Möglichkeit, sich finanziell an der Firma zu beteiligen?
 - i. Sind damit auch Mitspracherechte verbunden?
- 4) Ist das Lohnschema in deiner Firma/ Ausbildungseinrichtung für alle MitarbeiterInnen transparent und nachvollziehbar?
 - a. Kann offen über Themen, wie Gehalt, Beförderungen, Krankenstand, Kündigungsgründe gesprochen werden?
 - b. Sind Gehaltserhöhungen und Beförderungen transparent nachvollziehbar?

E5: Bürger/Gesellschaft – Demokratie/Transparenz/Mitbestimmung

Transparenz, Aktivität, Mitbestimmung und Gesprächskultur in Vereinen, Ausschüssen und in der Gemeinde/ Region/ Staat

- 1) Was ist dein Verständnis von Demokratie?
 - a. In welchen Bereichen wird Demokratie in der Gesellschaft und in der Gemeinde/ im Staat gelebt?
- 2) Bist du in Vereinen aktiv (zB Musik, Sport, Feuerwehr)?
 - a. Wenn ja, können dort alle Mitglieder im gleichen Ausmaß mitentscheiden und Vorschläge einbringen?
- 3) Hast du schon einmal an einer Gemeinderatssitzung teilgenommen?
 - a. Wenn ja, wie hast du die Gesprächskultur und den Umgang der Teilnehmer miteinander wahrgenommen?
- 4) Gibt deine Gemeinde regelmäßig Informationen über Aktivitäten, Entscheidungen und Mitbestimmungsmöglichkeiten bekannt?
 - a. Wenn ja wie und welche? Nimmst du daran teil?
- 5) Haben du und deine MitbürgerInnen die Möglichkeit, Entscheidungen, die euch als BürgerInnen in der Gemeinde direkt betreffen, zu beeinflussen?
 - a. Wenn nein, was kannst du beitragen, um diesen Umstand zu ändern?
- 6) Nimmst du regelmäßig an Wahlen teil und unterzeichnest Petitionen und Volksbegehren/Volksabstimmungen etc?
- 7) Wissensbildung
 - a. Kennst Du den „Begriff“ Sozialpartnerschaft?
 - b. Was sind aus deiner Sicht die Vor- und Nachteile von Interessensvertretungen, wie zB Gewerkschaften?

Definitionen

Konsensbildung

Systemisches Konsensieren ist ein Entscheidungsverfahren für Gruppen, das Konflikte vermeidet. Ein Vorschlag kann nur dann erfolgreich sein, wenn dabei die Interessen aller Beteiligten so gut als möglich berücksichtigt sind. Entgegenkommen und Rücksichtnahme werden zur Grundlage und somit zum Eigeninteresse aller.

Info zur Tierhaltung

eigene Recherche im Internet zB auf www.youtube.com